

## Jahresbericht 2019

Der Landesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen Schleswig-Holstein ist ein klassischer Selbsthilfeverband, der vielfältige Angebote für Eltern von Kindern mit Behinderung bereithält. Die Beratung bildet hier einen ganz besonderen Schwerpunkt. Denn nur wer umfassend informiert ist weiß, welche Möglichkeiten und Gestaltungsspielräume bestehen und kann diese optimal für sich nutzen. In Workshops, Informationsveranstaltungen, Seminaren und Projekten informieren wir über verschiedene Sachverhalte und laden zum Mitmachen ein. Teilnehmende kommen in diesem Rahmen zusammen und tauschen sich oft lebhaft untereinander aus. Der vielfach verwendete Slogan unseres Verbandes „Glück kann man teilen, Sorgen auch“ charakterisiert an dieser Stelle den Mehrwert von Selbsthilfe.

### 1. Mitgliederentwicklung

Der Landesverband hat im Jahr 2019 mit „Wohnen wie ich will e.V.“ aus Kiel und „Treffpunkt Downsyndrom e.V.“ aus Lübeck zwei neue Mitgliedsvereine gewonnen. Insgesamt sind 16 Vereine mit 769 Mitgliedern und 4 gGmbHs unter dem Dach des Landesverbandes organisiert.

Erneut stiegen die Mitgliedszahlen (22 Zugänge, 3 Austritte), so dass aktuell 216 Familien zu den Einzelmitgliedern des Verbandes zählen.

### 2. Mitgliederversammlung, Landesausschuss, Vorstand und Geschäftsstelle

Die Mitte Juni durchgeführte **Mitgliederversammlung** in der Werk- und Betreuungsstätte für Körperbehinderte in Ottendorf bei Kiel eröffnete mit einem öffentlichen Fachvortrag mit dem Thema „Die Zeitenwende in der Eingliederungshilfe beim vollstationären Wohnen“. Die Referent\*innen warfen einen Blick in die Zukunft unter besonderer Berücksichtigung der Interessen von Menschen mit einem hohen Unterstützungsbedarf. Im Anschluss berichteten zwei Mitgliedsvereine des Landesverbandes aus Kiel und Neumünster, wie sie als Elterninitiative alternative Wohnformen für ihre Kinder mit komplexen Hilfebedarf entwickelt haben und gaben Einblicke in ihre ganz individuell gestalteten Wohnprojekte. Der nichtöffentliche Teil beschäftigte sich mit dem Jahres- und Finanzbericht des Vorjahres und dem Haushaltsvoranschlag für das laufende Geschäftsjahr. Nach dem Bericht der Kassenprüfer wurde der Vorstand entlastet.

Vor den Wahlen bedankte sich die Vorsitzende für das Engagement von Frau Urban-von Bülow und Herrn Rönneburg, die beide viele Jahre ehrenamtlich im Vorstand wirkten und mit dieser Mitgliederversammlung ausschieden. Für den stellvertretenden Vorsitz stand als einziger Kandidat Herr Bölsch, langjähriges Vorstandsmitglied, zur Wahl. Er wurde bei eigener Enthaltung ohne Gegenstimme zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Als Beisitzerinnen wurden Frau Gnas, Frau Bracker, Frau Nyikos, Frau Makoben und Frau Ebeling neu in den Vorstand gewählt. Herr Paulsen wurde in seinem Amt als Kassenprüfer bestätigt.

Der **Landesausschuss** ist ein satzungsgemäßes Gremium, welches die Arbeit des Landesverbandes begleitet und den Vorstand bei der weiteren Entwicklung berät. Trotz verschiedener Verfahren, die Teilnahme an den Sitzungen zu beleben, ging das Interesse der Mitglieder an einer aktiven Mitwirkung weiter zurück. Der für März angesetzte Termin musste wegen zu geringer Anmeldungen abgesagt werden. Ein weiterer Termin zur Durchführung einer Landesausschuss-Sitzung wurde im Rahmen der Vorstandssitzung im Oktober angesetzt, kam jedoch ebenfalls aufgrund mangelnder Teilnahme nicht zustande.

Der **Vorstand** des Ivkm-sh traf sich im Jahr 2019 zu 9 Vorstandssitzungen. Bis zur Mitgliederversammlung bestand der Vorstand aus 6 Personen, nach den Neuwahlen aus insgesamt 9 Personen. Es handelt sich bei den Vorstandsmitgliedern um Eltern von Kindern mit Behinderung, die ihre Aufgabe aus ihrem persönlichen Engagement begreifen und sich ehrenamtlich einbringen. Sie begleiten die Abläufe des Verbandes und stehen in engem Austausch mit den hauptamtlichen Mitarbeiter\*innen. Der Vorstand ist maßgeblich an der Entwicklung neuer Inhalte und Angebote beteiligt, beschäftigt sich intensiv mit sozialpolitischen Themen und prägt die Verbandsentwicklung.

In der **Geschäftsstelle** arbeiteten vier hauptamtliche Mitarbeiterinnen, drei weitere Mitarbeiter\*innen des Ivkm-sh sind an den **Außenstellen** des Landesverbandes in Plön, Schleswig und Eckernförde beschäftigt.

### 3. Beratung

#### a) Familienberatung und Einzelfallhilfe

In 2019 beriet der Ivkm-sh umfangreich in 442 Einzelfällen. Die Beratung war niedrigschwellig, kostenfrei und unabhängig von der Art der Behinderung oder der Verbandszugehörigkeit. Außerdem führten wir 27 Veranstaltungen durch und erreichten darüber ca. 450 Teilnehmende.

Durch unsere Veröffentlichungen, über Facebook und über unsere Internetseite festigten und erweiterten wir den Bekanntheitsgrad unserer Beratungsstelle. Zudem meldeten sich viele Eltern auf Empfehlung unserer Netzwerkpartner bei uns oder aufgrund einer persönlichen Empfehlung durch Eltern, die selbst unsere Beratung schätzen.

Wie schon in den Vorjahren boten wir umfangreich zu Themen der Pflegeversicherung, hauptsächlich zur Einstufung in einen Pflegegrad und zu den Entlastungsleistungen. Wir beschäftigten uns außerdem in Beratungen viel mit der Grundsicherung für dauerhaft erwerbsgeminderte Menschen. Hier gab es immer wieder Probleme mit dem Anspruch auf Grundsicherung im Berufsbildungsbereich der Werkstatt für Menschen mit Behinderung und Beratungsbedarf zu den anteiligen Mietkosten bei Menschen, die noch bei ihren Eltern wohnen.

Einen großen Stellenwert hatte die Beratung zur Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG). Da für 2020 die letzte Reformstufe, die Trennung der existenzsichernden von den Fachleistungen in stationären Einrichtungen der Behindertenhilfe, bevorstand, waren viele Eltern verunsichert, welche Aufgaben für sie als gesetzliche Betreuer damit verbunden sind. Hier gelang es uns durch intensive Aufklärung, Sicherheit und Zuversicht zu vermitteln. Neben der Einzelberatung beschäftigten wir uns auch in unserer Informationsschrift „schon gehört?“ ausführlich mit dem BTHG und den damit einhergehenden Problemfeldern.

Vielen Eltern von Kindern mit Behinderung konnten wir Wege durch das Dickicht unserer Sozialgesetzgebung bahnen. Dazu trugen auch unsere Veröffentlichungen und unsere Veranstaltungen mit den Themen „Mein Kind hat eine Behinderung – Diese Hilfe gibt es!“ und „18 werden mit Behinderung – Was ändert sich bei Volljährigkeit?“ bei. Darüber hinaus zeichnete sich unser Veranstaltungsangebot durch eine große Themenvielfalt (Geschwisterthematik, Stressbewältigung, Assistenz statt Pflege, Testamentsgestaltung, Schmerzerkennung usw.) aus, die den unterschiedlichen Bedarfen der Familien gerecht wurde.

Ein Thema, das in unserer Beratung immer wieder eine Rolle spielte, war die Beschaffung barrierefreien Wohnraumes bzw. die Förderung eines behindertengerechten Wohnumfeldes. Ein Dauerbrenner blieb auch die Beratung zur Mobilität von Familien mit Behinderung, die wir mit der Information zu individuellen Hilfen durch Stiftungen flankierten. Ebenfalls hoch war der Beratungsbedarf zum Thema Inklusive Schule, Freizeitangebote und Sport. Viele Beratungsgespräche kreisten um die Akzeptanz von Behinderung, um Krisen in der Partnerschaft und Schwierigkeiten mit den Geschwisterkindern. Hier konnten wir oft ergänzend helfen, indem wir den Kontakt mit Eltern in ähnlicher Situation herstellten.

Sehr hilfreich waren wieder unsere seit Jahren gewachsenen guten Kontakte zu Stiftungen, denn nach wie vor ist Behinderung ein Risikofaktor für ein Leben am Existenzminimum. Es ist uns im Berichtszeitraum gelungen, zahlreiche Familien durch Stiftungsmittel finanziell zu entlasten. Insgesamt warben wir Gelder in Höhe von 96.361 EUR für Therapien, Mobilitätshilfen, Alltagshelfer usw. ein, die als Einzelfallhilfe eins zu eins bei den Familien ankamen.

#### **b) Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)**

Die Beratungsstellen Eckernförde, Plön und Schleswig richteten ihren Fokus neben den Beratungen weiter auf die Bekanntmachung des Angebotes und das Kennenlernen der vielschichtigen Angebote für Menschen mit Behinderungen in ihrem Beratungsumfeld. So fanden viele Vernetzungsgespräche mit Kostenträgern und Anbietern, aber auch mit anderen Beratungsstellen statt. In der zweiten Jahreshälfte unterstützen die EUTB viele Ratsuchende bei Fragen zur Trennung von Fachleistungen und Grundsicherung in besonderen Wohnformen. Neben diesen Beratungen und Aufgaben der Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit wurden in allen EUTB Ratsuchende bei Hilfeplangesprächen und in Konfliktgesprächen innerhalb des Leistungsdreiecks begleitet. Durch diese Begleitungen, in denen die Teilhabeberater und -beraterinnen an der Seite der Ratsuchenden als Vertrauenspersonen auftraten, konnte die Selbstbestimmung gestärkt werden und Ratsuchende ihre eigenen Ziele und Rechte vertreten.

Die EUTB in Schleswig zog im September 2019, wie ursprünglich geplant, in die neuen Räumlichkeiten des Mitgliedsvereins zur Förderung behinderter Menschen im Kreis Schleswig-Flensburg.

Im Jahr 2019 wurden die Teilhabeberatungsstellen in Eckernförde, Plön und Schleswig insgesamt in 675 Beratungskontakten tätig. 79 Beratungen fanden aufsuchend statt. Insgesamt 236 Mal wurden die EUTB zu einfachen Informationsfragen kontaktiert. Die Auslastung der Beratungsstellen unterlag im Jahr 2019 immer wieder schwer einschätzbaren Schwankungen, jedoch war die Tendenz der Beratungszahlen weiterhin steigend.

Die kostenfreie und ausführliche Beratung war stets unabhängig von der Art der Behinderung und stand allen Menschen mit Behinderungen sowie deren Angehörigen offen. Für Informationsanfragen wurden die EUTB auch von nahestehenden Fachkräften, z.B. gesetzlichen Betreuern, Lehrern und anderen angesprochen.

Schwerpunkte der Beratungen waren Fragen zum Bundesteilhabegesetz, zum Umgang mit den besonderen Wohnformen, zur Teilhabe am Arbeitsleben, Persönliches Budget und Wohnen. Zudem gab es häufig Anfragen zu Antragsverfahren und den Umgang mit Rehabilitationsträgern. Vielfach fanden entlastende Gespräche statt. Die „Peer-Beratung“ wurde den Projektkriterien entsprechend umgesetzt.

Über die Möglichkeiten der Beratung durch die EUTB wurde in der Informationsschrift „schon gehört“ informiert, ebenso berichtete die lokale Presse innerhalb der entsprechenden Regionen. Flyer der Beratungsstellen lagen bei Behörden, Institutionen und Netzwerkpartnern aus. Die Teilhabeberater\*innen engagierten sich zudem in verschiedenen Arbeitskreisen vor Ort und präsentierten die EUTB bei Elternabenden, Beiratssitzungen, Berufsmessen und anderen Veranstaltungen.

Die EUTB Kiel wurde aufgrund von langfristigem Personalausfall und schließlich einer vakanten Stelle mit einer stundenweisen Vertretung besetzt. Die Teilhabeberatung wurde in 44 Beratungsfällen und Informationsanfragen aktiv.

Die Personalsuche für diese Teilzeitstelle mit Befristung gestaltete sich überaus schwierig. Trotz intensiver Bemühungen gab es keine geeigneten Bewerber\*innen. Der Landesverband beschloss aus vorgenannten Gründen die vorzeitige Schließung der EUTB Kiel zum Ablauf des Jahres 2019.

#### **4. Projekte, Eltern-/Arbeitskreise und weitere Angebote des Landesverbandes**

##### **a) Geschwisterhelden**

Das Projekt Geschwisterhelden stärkt Brüder und Schwestern von Kindern mit Behinderung in ihrer besonderen Rolle. Ein ansprechendes Programm hält vielfältige Möglichkeiten der Teilnahme für Kinder und Jugendliche bereit. Um Geschwisterkindern aus unterschiedlichen Regionen Schleswig-Holsteins die Teilnahme zu ermöglichen, fanden im zweiten Durchführungsjahr die Angebote in Neumünster und Schleswig statt.

An beiden Standorten wurden Eltern und Erziehungsberechtigte zu einem Informationsabend zum Thema „Stark im Leben – Geschwister behinderter Kinder“ eingeladen. Hier konnten sie sich über das Projekt informieren und sich mit den Herausforderungen aber auch Chancen der besonderen Geschwisterkonstellation auseinandersetzen.

Bei einem GeschwisterTAG lernten sich die Geschwisterkinder kennen, tauschten sich aus, spielten und tobten zusammen. Im Anschluss konnten sie sich für vertiefende Kurse entscheiden. An beiden Standorten waren die Angebote für Kinder im Grundschulalter gut nachgefragt. Die Kurse für die Geschwisterkinder ab 11 Jahren mussten aufgrund geringer Nachfrage entfallen.

Im Herbst 2019 wurde das Projekt „Geschwisterhelden“ um zwei weitere Angebotsformate erweitert: Der Geschwister-CLUB und die Gruppe der Geschwister-TEENS. Geschwisterkinder, die bereits alle Angebote des Projekts durchlaufen hatten, konnten anschließend Teilnehmer Geschwister-CLUBs werden. In diesem Rahmen

tauschten sie sich regelmäßig über ihre Lebenswelt aus, genossen eine Auszeit aus ihrem oft belasteten Alltag und pflegten ihre neu entstandenen Freundschaften mit anderen Geschwisterkindern. Die Gruppe der Geschwister-TEENs richtete sich an jugendliche Geschwisterkinder ab 14 Jahren. Auf diese Weise konnte die gestiegene Nachfrage nach einem altersentsprechenden Austausch umgesetzt werden.

Im Jahr 2019 nahmen insgesamt 49 Kinder und Jugendliche an den Angeboten des Projekts „Geschwisterhelden“ teil.

#### **b) Familienseminar - Eltern stärken, Kinder fördern**

Das 54. Familienseminar „Eltern stärken – Kinder fördern“ fand vom 28.06. bis 05.07.2019 im Theodor-Schwartz-Haus an der Lübecker Steilküste statt. 20 Familien mit einem Kind mit Behinderung aus ganz Schleswig-Holstein nahmen daran teil. Auch in diesem Jahr waren die Plätze für das Familienseminar wieder sehr schnell vergeben – ein Zeichen dafür, dass das Seminar an Attraktivität für die Familien nicht verloren hat.

Die Seminarwoche hielt für die Eltern ein umfangreiches Programm aus Informationsveranstaltungen, Gesprächskreisen und Workshops zu verschiedenen Themen der Behindertenhilfe bereit. Entspannungskurse und ein individuelles Coaching ließen die Möglichkeit zu, eine Auszeit vom oft stressigen Alltag zu nehmen.

In der Kinderbetreuung, die von geschultem Personal angeboten wurde, erlebten die Kinder mit und ohne Behinderung ein fantasievoll ausgearbeitetes Programm. Es wurde gebastelt, gemalt, getobt und gesungen – immer dem Anspruch verpflichtet, den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden.

Das Familienseminar ist ein wichtiges Angebot, um die Selbsthilfekräfte der Eltern zu stärken. Neben dem fachlichen Input profitieren diese enorm durch den Austausch und Kontakt zu anderen Vätern oder Müttern in ähnlichen Situationen. Sie können, oft zum ersten Mal, offen über ihre täglichen Herausforderungen und Ängste reden. Das gibt Selbstvertrauen und Kraft auch über das Familienseminar hinaus, den Alltag besser zu bewältigen.

#### **c) Unterstützte Kommunikation (UK)**

Unterstützte Kommunikation hat das Ziel, Menschen, die aufgrund einer Behinderung nicht oder nur wenig sprechen können, die Verständigung mit anderen Personen zu erleichtern. Unterstützte Kommunikation soll Sprache ersetzen oder ergänzen. Dazu stehen entsprechende Hilfsmittel, Techniken und Kommunikationsstrategien zur Verfügung.

Unterstützte Kommunikation ist für unseren Verband ein wichtiges Aufgabenfeld. Die Auswertung einer von Bildungsministerium initiierten Umfrage hat ergeben, dass in Schleswig-Holstein von insgesamt 4.933 Schüler\*innen an den Förderzentren geistige und körperliche-motorische Entwicklung rund 1.170 in ihrer Kommunikation beeinträchtigt sind. Damit ist ca. ein Viertel dieser Schüler\*innen auf Unterstützte Kommunikation angewiesen. Die Umfrage bestätigte, dass die Notwendigkeit, UK an den Schulen umzusetzen, kein Nischenproblem ist.

Das führte unter anderem zu der Konsequenz, dass für das Schuljahr 2019/20 erstmalig den Förderzentren nach einem festgelegten Schlüssel Stunden zugewiesen wurden, die für die Förderung von UK an der eigenen Schule genutzt werden sollen. Lehrer\*innen, die sich für die Umsetzung von UK engagieren, werden künftig Zeit dafür bekommen. Das ist ein großer Erfolg, an dem auch das Engagement des Ivkm-sh seinen Anteil hat!

Es handelte sich 2019 um das zweite Durchführungsjahr des Projekts „UK digital – ganz praktisch!“. Der Ivkm-sh setzte in diesem Zusammenhang auf den Schwerpunkt der alltäglichen Umsetzung von digitalen Möglichkeiten im Alltag.

Der Ivkm-sh veröffentlichte zwei Flyer und bewarb das Angebot zusätzlich auf der Homepage, auf Facebook, im Newsletter und der Informationsschrift „schon gehört?“.

Im Berichtszeitraum führten wir sieben Elternkreise mit unterschiedlichen Themen durch. Darüber hinaus organisierten wir zwei Workshops, einen für Eltern und einen für Pädagog\*innen/Therapeut\*innen. In den Workshops ging es um die Unterstützung einer unterstützten kommunizierende Person im Alltag. Dazu wurden Ideen und hilfreiche Internetquellen vorgestellt. Beide Workshops konnten sehr erfolgreich durchgeführt werden.

Nach guter Tradition fand erneut ein Familientreffen UK in der Schule an den Eichen in Nortorf statt. Es verlief sehr harmonisch und führte durch die zufällige Häufung von sehr jungen nicht sprechenden Kindern (4-8 Jahre) zu einem intensiven und nachhaltigen Elternaustausch. Während alle Kinder pädagogisch betreut wurden, nahmen die Eltern an dem Fachvortrag „Spaß haben mit UK“ teil. Er zeigte auf, wie Spaß mit UK gelingen kann, und öffnete den Blick dafür, dass UK eine Bereicherung für alle Beteiligten ist.

Im Herbst 2019 boten wir in der Schule an den Eichen einen vielbeachteten Fachtag mit über 100 Teilnehmer\*innen an. In 13 verschiedenen Workshops wurden anschaulich Beispiele und Möglichkeiten aufgezeigt, wie UK selbstverständlicher Teil unseres Alltags werden kann.

#### **d) Arbeitskreis Selbstbestimmte Assistenz**

Bei dem Modell „Selbstbestimmte Assistenz“ treten Menschen mit Behinderung als Arbeitgeber auf: Sie stellen ihre Assistenten selbst ein, leiten sie an und verwalten ihren Assistenzbetrieb in Eigenregie.

2019 organisierte der Ivkm-sh unter der Überschrift „Leben wie andere auch – mittendrin durch Assistenz“ in Kooperation mit der Landesvertretung Selbsthilfe Körperbehinderter Schleswig-Holstein (BSK-SH) zwei Arbeitskreise zur Selbstbestimmten Assistenz.

#### **e) Fachtag Herausforderndes Verhalten**

Herausforderndes Verhalten bei Menschen mit Behinderungen ist nicht selten, wenn es auftritt sorgt es in Familien oder Gruppen für Unruhe, Stress und oftmals mündet es in krisenhaften Zuspitzungen. Ein solches Verhalten ist für alle Seiten belastend. Besonders Eltern problematisierten in Beratungsgesprächen immer wieder die mangelnde Unterstützung. Aber auch Einrichtungen und Förderzentren meldeten in Gesprächen einen großen Informationsbedarf zurück.

Aus diesem Grund veranstaltete der Ivkm-sh im November 2019 im Kieler Wissenschaftspark einen „Fachtag Herausforderndes Verhalten von Menschen mit komplexen Behinderungen“. Er richtete sich an Eltern von Kindern mit Behinderung und an Personen, die beruflich mit herausforderndem Verhalten konfrontiert sind. Der Fachtag war als Tagesveranstaltung mit drei Vorträgen und einer Workshop-Phase mit fünf frei wählbaren Workshop-Angeboten konzipiert. Während der Pausen fand ein intensiver Austausch der Teilnehmenden untereinander statt. Das Gehörte wurde sehr lebhaft diskutiert und mit eigenen Praxiserfahrungen abgeglichen.

Das Interesse am Fachtag war enorm, innerhalb kürzester Zeit waren die 100 Plätze ausgebucht und der Teilnehmerkreis kurzerhand auf 120 Personen erweitert. Dennoch erhielten viele Interessenten keinen Platz und wurden auf eine Warteliste aufgenommen. Die starke Nachfrage zeigte, dass herausforderndes Verhalten ein Thema ist, das viele vor große Herausforderungen stellt.

#### **f) Förderung von Sport / Rollstuhltraining bei den Rolliflitzen**

Der Landessverband sensibilisierte auch im Jahr 2019 den organisierten Sport für inklusive Strukturen und förderte bestehende Initiativen. Denn Menschen mit Behinderung haben oftmals kaum Möglichkeiten, Sportangebote in ihrem Sozialraum wahrzunehmen. Dabei ist gerade Sport hervorragend geeignet, um miteinander in Kontakt zu kommen, Begegnungen zu schaffen sowie Spaß und Freude an Bewegung zu entdecken.

Im Rahmen des Projekts hat sich der Ivkm-sh an verschiedenen Arbeitsgruppen beteiligt und wirkte unter anderem in der Steuerungsgruppe „Inklusion im und durch Sport“ des Landessportverbands sowie der Sportjugend Schleswig-Holstein mit. Ein ganz besonderer Fokus innerhalb der Steuerungsgruppe lag darauf, die Erfahrungen und Erlebnisse der im Jahr 2018 in Schleswig-Holstein stattgefundenen Special Olympics nachhaltig zu nutzen, um das Thema Sport und Inklusion in Form von Projekten weiter voranzubringen.

Im Rahmen des Projekts wurde auch aktiv Sport getrieben: Einmal wöchentlich trafen sich die Rolliflitzen des Landesverbandes, ein Angebot für Kinder und Jugendliche, die beim Rollstuhltraining im Sportforum der Christian-Albrecht-Universität zu Kiel sicheres Kurvenfahren, Bremsen und Ankippen übten und in gemeinsamen Sportspielen praktisch anwendeten.

Die Rolliflitzen nahmen auch am Tag des Sports im September teil. Hier zeigten die jungen Sportler interessierten Gästen, wie das Rollstuhlfahren funktioniert und welche Schwierigkeiten und Barrieren bei der Fortbewegung bestehen. Ein Rolli-Parcours lud die Besucher zum eigenständigen Ausprobieren ein. Manch ein Gast war beeindruckt von diesem Erlebnis, besonders Kinder nahmen diese Erfahrung gerne mit. Mit der Teilnahme an dieser Veranstaltung, die 30.000 Besucher zählte, sensibilisierten wir ebenfalls für das Thema Behinderung und Inklusion.

#### **g) Förderzentren als Multiplikatoren der Selbsthilfe**

Ein Großteil der Kinder und Jugendlichen den wir in unserem Verband vertreten wird in Förderzentren beschult. Unser Ziel, den Kontakt zu den Förderzentren zu intensivieren, um über sie noch mehr Eltern von Kindern mit Behinderung erreichen und stärken zu können, konnten wir in unserem dritten Projektjahr weiterverfolgen und erfolgreich zum Abschluss bringen.

In 2019 besuchten wir sechs Förderzentren und konnten weitere wertvolle Eindrücke von dieser Schulwelt gewinnen. Wir führten intensive Gespräche mit den Schulleitungen und stießen – wie in den Vorjahren - auf reges Interesse an unserer Verbandsarbeit sowie auf große Kooperationsbereitschaft. Das gemeinsame Erarbeiten von Synergieeffekten in Bezug auf die Elternarbeit war stets Teil unserer Besuche.

Innerhalb des Berichtszeitraums führten wir an zwei Schulen die Veranstaltung „18 werden mit Behinderung – Was ändert sich bei Volljährigkeit?“ durch und standen zusätzlich für Beratungen zur Verfügung. In einer weiteren Schule veranstalteten wir unser „Familientreffen Unterstützte Kommunikation“ und den vielbeachteten Fachtag „Unterstützte Kommunikation digital – ganz praktisch“. Ein anderes Förderzentrum lud uns zu seinem Jubiläum ein und wir besuchten den Gesamtelternabend einer weiteren Schule, um den Eltern unsere Angebote vorzustellen. Damit festigten wir unsere Kontakte zu den Förderzentren, die wir in den beiden Vorjahren besucht haben.

Auch in 2019 konnten wir uns eindrucksvoll ein Bild von den Rahmenbedingungen in den Förderzentren machen, das unsere Eindrücke aus den beiden Vorjahren bestätigte. Diese gewonnenen Erkenntnisse sind wichtig für unsere fundierte politische Lobbyarbeit, die wir ebenfalls als Verband betreiben.

In den drei Projektjahren hatten wir im Rahmen unserer Projektaktivitäten zu insgesamt 20 Förderzentren in ganz Schleswig-Holstein intensiven Kontakt. Es hat sich bestätigt, welche große Bedeutung die Förderzentren als Multiplikatoren zur Stärkung der Selbsthilfe haben. Es ist gelungen, ein tragfähiges Netzwerk aufzubauen und gute Kommunikationsstrukturen zu entwickeln, um möglichst viele Eltern von Kindern mit Behinderung im schulfähigen Alter zu erreichen.

## **5. Sozialpolitik – Politische Interessenvertretung**

Die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes spielte auch 2019 eine große Rolle bei der sozialpolitischen Interessenvertretung. Der Landesverband nahm regelmäßig an Sitzungen verschiedener Arbeitskreise und Gremien in diesem Zusammenhang teil. Das Aufmerksam machen auf einen Personenkreis, der sein ganzes Leben lang und nicht nur vorübergehend einen hohen Unterstützungsbedarf hat und nach wie vor vielfach auf die Hilfe von Angehörigen, Eltern wie Geschwister, angewiesen ist, war abermals eine wichtige Aufgabe.

Des Weiteren nahm der Landesverband zu verschiedenen Sachverhalten Stellung und beteiligte sich sozialpolitisch an diversen Diskussionen.

## **6. Öffentlichkeitsarbeit**

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit war ein wichtiger Baustein in der Arbeit des Landesverbandes. Über verschiedene Kanäle veröffentlichte der lvkm-sh seine vielfältigen Informationen. Neben klassischen Printmedien wie Flyer und Broschüren oder aber die Informationsschrift „schon gehört“ spielen mittlerweile besonders auch die digitalen Medien eine übergeordnete Rolle. Die Homepage wurde stets aktuell gehalten. Interessierte konnten sich zum monatlich erscheinenden Newsletter anmelden, auch Facebook wurde gerne genutzt. Der Kreis der Abonnenten wuchs bei beiden Medien kontinuierlich.



## 7. Netzwerkarbeit

Die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen, Verbänden, Förderzentren, Schulen und vielen weiteren Initiativen in Schleswig-Holstein war von wichtiger Bedeutung. Das Netzwerk baute sich weiter aus und zeigte in vielen Zusammenhängen abermals seine tragfähigen Strukturen. Der Landesverband ist Mitglied im Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen und im Paritätische Wohlfahrtsverband Schleswig-Holstein. Beide Verbände sind hilfreiche Ansprechpartner und unterstützen unsere Arbeit an vielerlei Stellen.

## 8. Gesellschaften

Der Landesverband ist Mitgesellschafter von zwei gGmbHs:

- **Werk- und Betreuungsstätte für Körperbehinderte gGmbH, Ottendorf (WuB)**

Der Landesverband ist gemeinsam mit der Stiftung Parität Schleswig-Holstein Gesellschafter der WuB. Ein Vorstandsmitglied und die Geschäftsführung des Ivkm-sh vertreten den Landesverband in den Gesellschafterversammlungen.

Die WuB hat während des Berichtszeitraums kurzfristig ein zusätzliches Tagesförderstättenangebot mit 7 Plätzen in Kiel schaffen können. Des Weiteren hat die Gesellschaft in Altenholz, Kreis Rendsburg-Eckernförde ein Gebäude gekauft, welches nach seinem Umbau 11 Tagesförderstättenplätze vorhalten wird.

Die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) war auch für die WuB weiterhin von großer Bedeutung. So wurden beispielsweise alle Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen neu verhandelt, um mit den Verhandlungsabschlüssen eine notwendige Basis für den bevorstehenden Transferzeitraum und zukünftige Leistungsverhandlungen nach dem BTHG geschaffen zu haben. In mehreren Veranstaltungen wurden alle Betroffenen umfangreich über die Veränderungen durch das BTHG informiert.

Ein gemeinsames Pilotprojekt mit der Ambulanten Hospiz-Initiative Kiel e.V. mit dem Titel „Teilhabe in Trauer und am Lebensende“ fand in 2019 nach 3 Projektjahren seinen Abschluss. Unterschiedliche Veranstaltungen informierten und schulten Betroffene über die vielen Facetten der Themen im Zusammenhang mit Trauer, Sterben und Tod. Zudem wurde ein Palliative Care-Konzept individuell für die WuB erarbeitet.
- **Wohnheime und andere Einrichtungen für Körperbehinderte gGmbH, Flensburg (WaS)**

Der Landesverband ist gemeinsam mit dem Verein für Körperbehinderte Flensburg e.V., Mittelpunkt Mensch Gesellschafter des WaS. Ein Vorstandsmitglied und die Geschäftsführung des Ivkm-sh vertreten den Landesverband in den Gesellschafterversammlungen.

Das WaS hat im Jahr 2019 viel Kraft in die Sanierungsmaßnahmen eines großflächigen Wasserschadens innerhalb des Gebäudes stecken müssen. Die Arbeiten mussten während des laufenden Betriebs in sämtlichen Fluren und Gemeinschaftsräumen des Wohnheims sowie in einzelnen Zimmer der Bewohner\*innen vorgenommen werden.

Auch beim WaS war das Thema Trauer ein wichtiger Inhalt. Aufgrund eines Sterbefalls eines langjährigen Bewohners wurde die Anmietung einer Grabstätte vorgenommen.

Aufgrund der Umsetzung des BTHG wurden auch im WaS Änderungsverträge abgeschlossen und die daraus resultierenden Änderungen an den Alltag angepasst.

## **9. wir+ Gemeinschaftsstiftung Schleswig-Holstein für Menschen mit Behinderung**

In 2019 wurden insgesamt 11 Anträge auf Einzelfallhilfe an die Stiftung gestellt. Aufgrund des niedrigen Zinsniveaus in Verbindung mit dem geringen Stiftungskapital von wir+ war es leider nur möglich, drei Anträge positiv zu bescheiden.

## **10. Wirtschaftliche Lage**

Das Jahr 2019 schloss mit einem Gewinn in Höhe von 12,05 EUR ab. Der von der Mitgliederversammlung genehmigte Haushalt sah eine Entnahme aus Rücklagen in Höhe von 3.798,96 EUR vor. Diese Lücke konnte durch weitere Einnahmen geschlossen werden.

Da der Landesverband auch weiterhin keine verlässliche, regelmäßig wiederkehrende finanzielle Förderung erhält, war der Verband auf Spenden, Zuschüsse und Förderungen angewiesen. Wir danken allen privaten Spenderinnen und Spendern, den Unternehmensspendern, den Projektförderern, den Charityclubs, den Stiftungen, den Krankenkassen sowie den Banken für die finanzielle Unterstützung! Danke für die großzügige Hilfe!

Kiel, 31.03.2020